

fenaco – Getreide, Ölsaaten, Futtermittel

Bio-Anbauempfehlungen für die Ernte 2025

In diesen Tagen neigt sich die Getreideernte 2024 dem Ende zu. Die Herausforderungen der Ernte 2024 und die damit einhergehende Anspannung an den Märkten machen eine vorausschauende Anbauplanung für die folgende Kampagne umso wichtiger. Ein nachfrageorientierter Anbau ist bei den Bio-Ackerkulturen wichtiger denn je.

Das vergangene Frühjahr hat den Bio-Ackerbau aufgrund der Witterung vor grosse Herausforderungen gestellt. Über das gesamte Frühjahr fiel zu viel Regen, stabiles Hochdruckwetter war selten und insbesondere während der Getreideblüte war anhaltend nasses Wetter vorherrschend. In Kombination mit den wenigen Sonnenstunden führte dies beim Getreide zu sehr tiefen Hektolitergewichten und schlechten Erträgen. Dazu kamen unter gewissen Umständen Infektionen mit Fusarien, was zu regional erhöhten Mykotoxinbelastungen führte. Getreidekrankheiten waren ebenfalls sehr verbreitet, einmal mehr zeigte sich hier das Potenzial von resistenten Sorten. Zuletzt gab es in vielen Fällen eine starke Verunkrautung der Getreidefelder.

Auch die Sommerkulturen wurden vom schlechten Wetter teils arg in Mitleidenschaft gezogen, es wird sich zeigen, wie sich diese Kulturen noch entwickeln. Sonnenblumen und Soja stehen sehr gut auf Böden ohne Vernäs-

Bio «Nachfrage-Barometer»		
Juni 2024	Knosp	Umstellung
Gerste	→	→
Triticale	→	→
Futterhafer	→	→
Futterweizen	→	→
Körnermais	→	→
Elwieserböden	→	→
Ackerbohnen	→	→
Futtersoja	→	→
Süsslupinen	→	→
Brotweizen	→	→*
Roggen	→	→
Dinkel	→	→
Flockenhafer*	→	→
Raps*	→	→
HOLL-Raps*	→	→
Sonnenblumen*	→	→
HO-Sonnenblumen*	→	→
Soja «Tofu»*	→	→

Grafik: Fenaco

sung und wo trotz widriger Umstände Zeitfenster für die Unkrautregulierung gefunden wurden. Hier sind weiterhin sehr gute Ernteergebnisse möglich, entscheidend wird hier die Witterung in den nächsten zwei Monaten sein.

Bio-Mahlgetreide 2025

Auch 2025 wird Mahlgetreide wiederum der gefragteste Rohstoff aus dem Bio-Ackerbau sein. Entsprechend soll die Fruchtfolge punkto Getreide, insbesondere Weizen für den Mahl- und

Futtersektor, optimal ausgereizt werden. Die Erkenntnisse aus der Ernte 2024 unterstreichen dabei die Wichtigkeit der Sortenwahl im Bio-Ackerbau.

Die Branche diskutiert zurzeit eine Anpassung des Proteinzahlungssystems sowie des Mindestproteingehaltes, dabei soll der Qualitätsaspekt besser abgegolten werden. Entsprechend empfiehlt es sich hierbei, dies bereits bei der Sortenwahl zu berücksichtigen.

Für intensive Standorte eignen sich Montalbano und Wital. Für alle Standorte geeignet sind die neuen Sorten Piznair und Bodeli, ebenso wie die bewährten Sorten Rosatch, Wiwa und Pizza.

Umstellbetriebe sind angehalten, beim Weizen nach Möglichkeit Futterweizen zu produzieren. Der Anbau von Umstellmahlweizen, Dinkel, Roggen und Hafer ist im Rahmen eines Vertragsanbaus grundsätzlich möglich. Für Detailinformationen zu Qualitätsanforderungen und Mengenooptionen kontaktieren Sie bitte Ihre Bio-Sammelstelle.

Bio-Futtergetreide und -Leguminosen

Unverändert hoch bleibt die Nachfrage nach Rohstoffen für die Mischfutterwerke zur Herstellung hochwertiger Ergänzungsfuttermittel auf Basis inländischer Rohstoffe. Sowohl Knospewie auch Umstellbetrieben steht diese Absatzmöglichkeit offen. Besonders gefragt sind Futterweizen und sämtliche Körnerleguminosen. Die vergangenen nassen Frühjahre haben insbesondere bei Erbsen und Ackerbohnen zu geringen Erträgen und somit enttäuschenden Deckungsbeiträgen geführt. Als Alternative dazu ist der Anbau von Futtersoja zu prüfen. Je nach Standort können auch Lupinen als Leguminose in die Fruchtfolgeplanung integriert werden. Soja kann mit frühreifenden 000er-Sorten gut bis 600 m angebaut werden, in höheren Lagen bestehen Anbaursiken. Sortenwahl und Anbautechnik sind für den Erfolg entscheidend.

Mais und Gerste haben eine solide Nachfrage, die Mengen sollten aber stabil gehalten werden. Dasselbe gilt für Triticale.

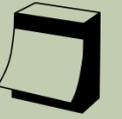
Bio-Ölsaaten

Im Bio-Rapsanbau konnten 2024 trotz des widrigen Frühjahres durchschnittliche Erträge erzielt werden. Diese gesuchte Kultur ist trotz hoher Anbaursiken in der Fruchtfolge sehr wertvoll. Entscheidend sind windoffene Standorte und eine gute Nährstoffversorgung – Raps ist ein dankbarer Verwerter von Stickstoff im Spätsommer und Herbst.

Als weitere Ölsaaten im Sommeranbau bieten sich Sonnenblumen an. Der biologische Anbau hat sich hier in den letzten Jahren stark ausgedehnt und es gilt, die Mengen stabil zu halten. Der Anbau ist nur mit Vertrag über die Sammelstelle möglich.

Soja zu Speisezwecken bedarf ebenfalls eines Anbauvertrages. Aufgrund der hohen Qualitätsanforderungen ist es zu empfehlen, vorab Erfahrung im Anbau von Futtersoja zu sammeln, bevor mit dem Anbau von Speisesoja begonnen wird. Die Sortenwahl für die Übernahme im Speisesektor ist entscheidend. Zudem sind die Bestände zwingend unkrautfrei zu halten und es ist auf die regelmässige Abreifung

Bioagenda



1 Begehung Versuchspartzele Hof Rinderbrunnen

Führung durch die Versuchspartzele mit verschiedenen Leguminosen sowie experimentellen Kulturen wie Erdnüssen, Reis im Trockenanbau, Zuckersorghum und Sesam.

Wann: Samstag, 10. August 2024, Führungen um 10.00, 14.00 und 16.00 Uhr

Wo: Blumenzelt beim Blumenfeld, Grütstrasse 141, 8624 Grüt ZH

Anmeldung: erwünscht per Mail: hof@rinderbrunnen.ch. Spontane Gäste sind auch willkommen.



Informationen:

2 Ausstieg Küekentöten: Stand Umsetzung, Vermarktung, Kommunikation

Information der Bioeierproduzent*innen, welche ihre Eier in der Direktvermarktung und im Hofladen verkaufen: von der Kalkulation des zukünftigen Eierpreises, der Wahl der Bruderhahn-Strategie, der Vermarktung der Produkte wie Eier und Fleisch bis zur Kommunikation mit den Kunden und Konsumenten.

Wann: Dienstag, 20. August 2024

Wo: Online oder vor Ort im Restaurant Krone, Pfyn TG

Informationen und Anmeldung:



3 Fachtagung Agri-Photovoltaik

Agri-Photovoltaik (auch Agri-PV genannt) ist die Kombination von landwirtschaftlicher Produktion und Stromerzeugung auf der gleichen Fläche. Dahinter steht ein Konzept, welches Nahrungsmittelsicherheit und Energieproduktion nicht als konkurrierende Ziele betrachtet, sondern beide Elemente zum gegenseitigen Nutzen integrieren möchte. Die Fachtagung Agri-Photovoltaik beleuchtet die Chancen und Herausforderungen für die Implementierung von Agri-Photovoltaik-Systemen in der Schweizer Landwirtschaft aus agronomischer, technischer, rechtlicher und politischer Sicht.

Termin: Mittwoch, 21. August 2024

Ort: Grüentalstrasse 14, Gebäude GA ZHAW, 8820 Wädenswil ZH

Informationen und Anmeldung:



4 FiBL Erfahrungsaustausch Hochstammanbau 2024

Aktuelle Themen für den Hochstammanbau aus Forschung, Beratung und Praxis.

Wann: Donnerstag, 22. August 2024

Wo: Egnach TG

Informationen und Anmeldung:



5 Offene Vorstandssitzung Bio Zürich & Schaffhausen

Organisation von 1001 Gemüse 7. + 8. September in Rheinau und Diskussion der geplanten Weisungsänderungen in den Bio-Suisse-Richtlinien per 1.1.2025 (Rekursfrist: 12. September 2024)

Termin: Donnerstag, 22. August 2024

Ort: Sitzungszimmer, Strickhof Lindau

Alle Mitglieder von Bio Zürich & Schaffhausen sind herzlich eingeladen. Eine Anmeldung ist nicht notwendig.

6 Bio-Umstellerabend bei Familie Rüegg in Agasul

Peter Rüegg hat den pfluglosen Ackerbau auch nach der Umstellung auf Biolandbau im Jahr 2018 weitergeführt. Er zeigt sowohl die Kulturen als auch die verwendete Technik. Nach dem Feldrundgang wird ein Imbiss offeriert. Alle interessierten Landwirte sind herzlich willkommen.

Termin: Donnerstag, 29. August 2024

Ort: Gebiet Riet, 8308 Agasul (Achtung: Treffpunkt auf dem Feld!)

Informationen und Anmeldung:



Soja braucht intensive Pflege. Bild: Fenaco



Weizen bleibt gesucht. Bild: Fenaco

der Bohnen zu achten. Sorten mit hohem Proteingehalt werden in der Verarbeitung bevorzugt. Des Weiteren sind weisse und hellnablige Sorten zwingend.

Die Wetterturbulenzen der vergangenen Monate haben einmal mehr ge-

zeigt, wie wichtig eine vielfältige Fruchtfolge ist – sowohl im Wechsel zwischen Winter- und Sommerkulturen als auch im Wechsel zwischen Getreide, Mais, Leguminosen und Ölsaaten.

Christian Etter
Fenaco GÖF